

Entwurf des

Lageberichts

zur Eröffnungsbilanz der
Gemeinde Ostbevern
zum
01.01.2007

Lagebericht

1. Haushaltswirtschaft 2006

Der Jahresabschluss 2006, der letzte nach kameraler Rechnung, weist zum zweiten Mal in Folge einen strukturell nicht ausgeglichenen Haushalt aus. Dem Verwaltungshaushalt fehlen bei Abrechnung des Haushaltsjahres 2006 rd. 259.000 €.

Trotzdem stellt sich der Jahresabschluss 2006 insgesamt nicht schlecht dar, da noch bei Aufstellung des Haushalts ein Fehlbetrag im Verwaltungshaushalt von rd. 1,03 Mio. € prognostiziert wurde. Dem Verwaltungshaushalt mussten demnach rd. 771.000 € weniger zugeführt werden. Das darf aber nicht über die Tatsache hinweg täuschen, dass 2006 erneut die für den Betrieb benötigten laufenden Mittel nicht erwirtschaftet werden konnten.

Die Gründe hierfür liegen vor allem bei den Gewerbesteuerereinnahmen, die für Ostbevern nicht entsprechend den Orientierungsdaten gestiegen sind. Der Ansatz bei der Gewerbesteuer von 2,8 Mio. € wurde um 237.000 € verfehlt.

Das letztendlich der Rücklage dennoch ein Betrag von rd. 170.000 € zugeführt werden konnte, liegt zum einen an der geringeren Zuführung an den Verwaltungshaushalt (Verbesserung: 771.000 €), zum anderen an Mehreinnahmen aus der Veräußerung von Bauland- und Gewerbeflächen (85.000 €) sowie Minderausgaben, vornehmlich beim Ankauf neuer Flächen (65.000 €).

Die Allgemeine Rücklage hat damit am Ende des Haushaltsjahres 2006 einen Bestand von 1.588.334 € und liegt damit deutlich über dem notwendigen Mindestbestand (229.000 €). Liquiditätsengpässe haben sich demzufolge im Haushaltsjahr 2006 nicht ergeben.

Mit der Umstellung auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) kommt der Allgemeinen Rücklage künftig allerdings keine Bedeutung mehr zu.

Durch die Umstellung auf das NKF wird sich das strukturelle Defizit nicht beseitigen lassen. Es ist vielmehr zu befürchten, dass sich durch die zusätzlich zu veranschlagenden Abschreibungen die Situation sogar noch verschlechtern dürfte.

2. Entwicklung der Haushaltsjahre 2007 und 2008

Bedingt durch die Umstellung auf NKF zum 01.01.2007 wird der Haushaltsausgleich vor allem durch die Notwendigkeit zu Veranschlagung von Abschreibungen und Aufwendungen für die Pensionsrückstellungen vorab tatsächlich zusätzlich belastet.

Der Haushaltsausgleich 2007 kann bei Haushaltsplanaufstellung deshalb erneut nur unter Einbeziehung einer Entnahme von rd. 1,05 Mio. € aus der Ausgleichsrücklage prognostiziert werden.

Zwar fällt die Prognose für den Finanzplanungszeitraum bis 2010 etwas günstiger aus, insgesamt müssen aber auch hier voraussichtlich weitere rd. 2,0 Mio. € aus der Ausgleichsrücklage zugeführt werden.

Die Ausgleichsrücklage dürfte nach dem Kenntnisstand Anfang 2007 damit 2010 aufgebraucht sein.

Daneben ist darauf hinzuweisen, dass der Haushalt 2007 auch durch die Bildung von Haushaltsausgaberesten im Rahmen des Jahresabschlusses 2006 vorbelastet wird. Die Vorbelastung im Erfolgsplan 2007 beläuft sich auf rd. 190.000 €. Die Vorbelastung im Finanzplan beläuft sich auf rd. 480.000 €.

Auf der Grundlage grundsätzlich vorsichtiger Veranschlagungen eröffnet der erste Haushaltsentwurf nach dem NKF der Gemeinde trotzdem gewisse Handlungsspielräume. In dem Maße, wie der konjunkturelle Aufschwung auch in Ostbevern spürbar wird, sollten die Orientierungsdaten insbesondere bei der Gewerbesteuer erreicht werden und hierdurch eine Entlastung eintreten. Ziel ist es, künftig Substanzverlust zu vermeiden und das Haushaltsjahr 2007 ausgeglichen abschließen zu können.

Zum Zeitpunkt der Einbringung des Entwurfs der Eröffnungsbilanz im Sommer 2008 steht fest, dass der Jahresabschluss 2007 gegenüber der Veranschlagung deutlich besser ausgefallen ist und die Ausgleichsrücklage nicht in Anspruch genommen werden muss, im Gegenteil, es zeichnet sich sogar ein geringer Überschuss ab.

3. Beurteilung der aktuellen finanzwirtschaftlichen Lage

Die Lagebeurteilung erfolgt üblicherweise anhand wichtiger betriebswirtschaftlicher Kennzahlen.

Im Zusammenhang mit der Eröffnungsbilanz muss auf Vergleiche mit Vorjahren verzichtet werden.

Die Bilanzstruktur zum 01.01.2007 stellt sich wie folgt dar:

Aktiva		Passiva	
1. Anlagevermögen	95,80 %	1. Eigenkapital	40,55 %
		davon Ausgleichsrücklage	8,89 %
1.1 Immaterielles Vermögen	0,02 %	2. Sonderposten	46,67 %
1.2 Sachanlagen	83,80 %	3. Rückstellungen	3,95 %
1.3 Finanzanlagen	11,98 %	4. Verbindlichkeiten	8,83 %
2. Umlaufvermögen	4,17 %	5. Rechnungsabgrenzung	0,00 %
3. Rechnungsabgrenzung	0,03 %		
100,00 %		100,00 %	

3.1 Vermögens- und Kapitallage

a) Anlagenintensität

Die Anlagenintensität zeigt das Verhältnis von Anlagevermögen zu Gesamtvermögen nach folgender Formel:

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen}} = 95,80 \%$$

Wie bei Kommunen allgemein zu erwarten, ist ein großer Teil des Gemeindevermögens langfristig im Anlagevermögen gebunden. Ein gewisses Risiko könnte die demografische Entwicklung darstellen, da mit dem Anlagevermögen nicht kurzfristig auf Veränderungen reagiert werden kann. Die derzeitige Infrastrukturausstattung ist allerdings gut und für rd. 12.000 Einwohner ausgelegt. Bei den Einwohnerzahlen (z.Z. rd. 11.000) sind noch leichte Zuwächse zu beobachten, so dass insofern derzeit kein akuter Handlungsbedarf besteht.

b) Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote gibt Auskunft über die Finanzierungsart. Eigenkapital ist in der Regel selbst erwirtschaftet bzw. hinsichtlich der Sonderposten von den Bürgern oder über staatliche Fördermittel eingebracht worden, sog. nicht rückzahlbares Kapital.

Je höher das Eigenkapital, desto besser, da in entsprechendem Umfang auf Kreditfinanzierungen (Verbindlichkeiten) verzichtet werden konnte.

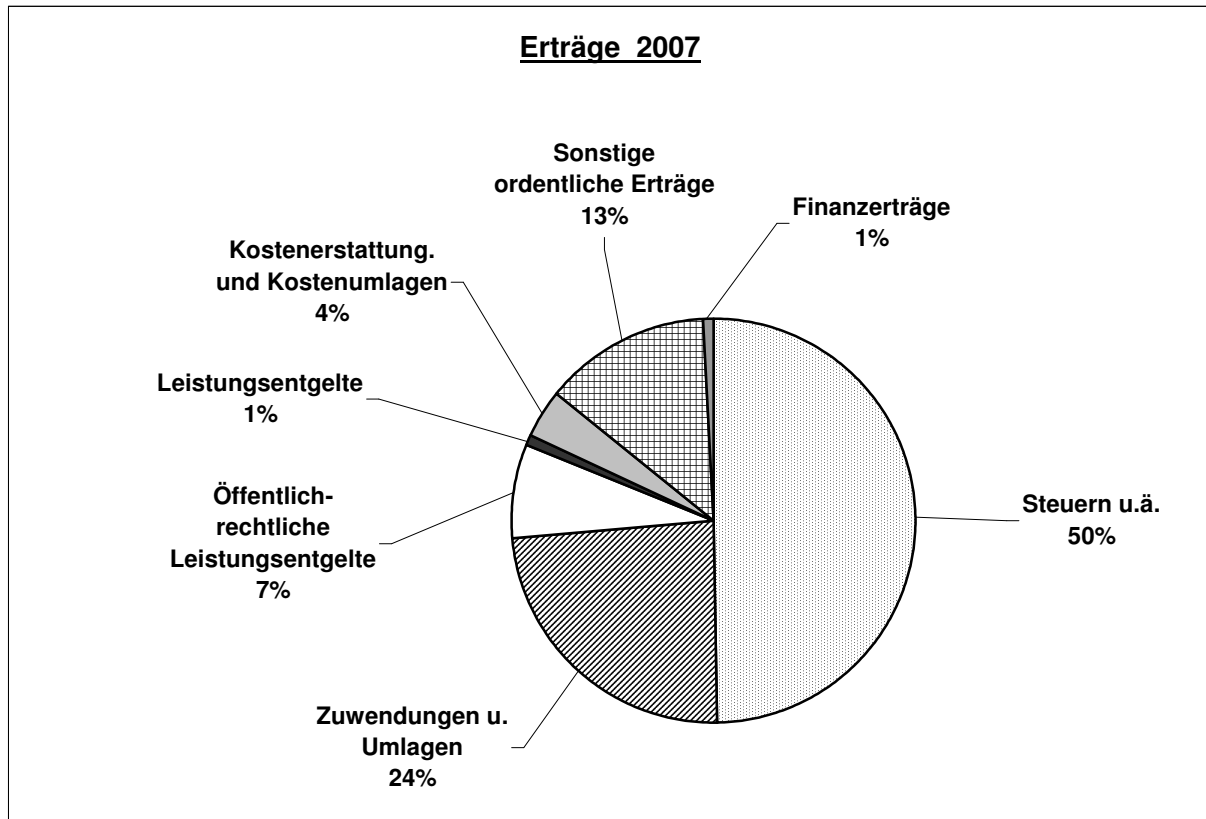
Die Formel lautet:

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten} \times 100}{\text{Bilanzsumme}} = 87,22 \%$$

Mit einer Quote von 87,22 % ist die Eigenkapitalquote der Gemeinde als gut zu bezeichnen.

3.2 Ertragslage

Die Struktur der Erträge lässt sich am Beispiel der Haushaltsansätze für das Jahr 2007 wie folgt darstellen:

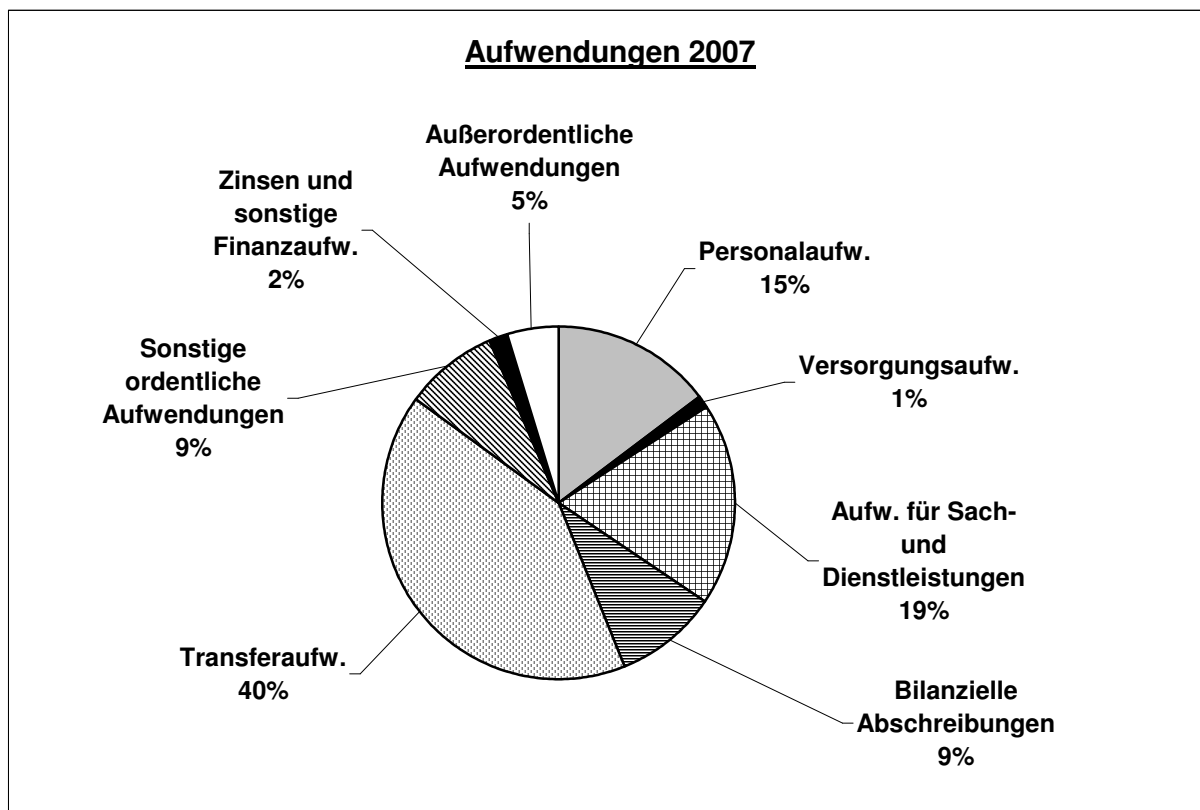


Quelle: Haushaltsplan 2007

Unverkennbar bilden die Steuererträge die größte Position. Da insbesondere das Gewerbesteueraufkommen als stärkste Steuereinnahmequelle von der konjunkturellen Entwicklung der Wirtschaft abhängt, ist das Aufkommen naturgemäß Schwankungen unterworfen. Für das Jahr 2007 konnten über 1 Mio. € Mehrerträge bei der Gewerbesteuer verzeichnet, weshalb im Ergebnis die Ausgleichsrücklage voraussichtlich nicht in Anspruch genommen werden muss.

Obwohl die hohen Gewerbesteuererinnahmen in 2007 im Haushaltsjahr 2009 zu niedrigeren Schlüsselzuweisungen führen, konnte der Finanzplanungszeitraum bis 2011 in Summe ohne Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage abgebildet werden.

Die Aufwandsstruktur stellt sich wie folgt dar:



Quelle: Haushaltsplan 2007

Beim Aufwand haben die Transferaufwendungen, vor allem die Kreisumlage, den größten Anteil.

Ein weitergehender Vergleich mit Vorjahren ist leider nicht möglich, da entsprechend vergleichbare Werte aus kameralen Haushalten nicht vorliegen.

3.3 Finanzlage

a) Anlagedeckung

Die Anlagedeckung ist ein Maßstab für finanzielle Stabilität. Als Finanzregel gilt, dass langfristig gebundenes Anlagevermögen durch langfristiges (Eigen- und Fremdkapital) gedeckt sein soll.

Anlagedeckung

$$= \frac{\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten} + \text{langfristiges Fremdkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}} = 98,48 \%$$

Die Anforderung ist damit im Wesentlichen erfüllt.

b) Liquidität

Die Gemeindekasse muss das ganze Jahr über in der Lage sein, Forderungen zu begleichen, also liquide sein.

$$\text{Liquidität} = \frac{\text{Liquide Mittel} \times 100}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} = 109,40 \%$$

Der Wert 109,40 % sagt aus, dass zum Bilanzstichtag ausreichend (> 100%) liquide Mittel zur Verfügung gestanden haben. Das war im Übrigen auch während der gesamten Haushaltsjahre 2006 und 2007 der Fall.

4. Risiken der künftigen Entwicklung

Neben dem Gewerbesteueraufkommen, das teilweise starken konjunkturellen Schwankungen unterworfen ist und den Schlüsselzuweisungen, die ebenfalls vom landesweiten Steueraufkommen abhängig sind, basiert der Haushalt 2007, wie in den Vorjahren auch, auf vorsichtig geschätzten Ansätzen. Auf dieser Grundlage konnten die Vorjahre immer besser als prognostiziert abgeschlossen werden.

Aus diesem Grunde erscheint auch weiterhin die Handlungsfähigkeit der Gemeinde als gewährleistet, zumal die Finanzplanung bis einschließlich 2011 in Summe ausgeglichen werden konnte und weitere Risiken, die über dieses allgemeine wirtschaftliche Risiko hinausgehen, nicht erkennbar sind.